

# STELLUNGNAHMEN ZUR DEMOKRATIE

Direktor\*innen der  
Evangelischen Akademien – Ost

## CHRISTLICHE HOFFNUNG MOTIVIERT ZUM KAMPF GEGEN DEN KLIMAWANDEL

### Warum wir einen Green Deal 2.0 brauchen

Berlin, Dresden, Lutherstadt Wittenberg, Neudietendorf, Rostock



EVANGELISCHE  
AKADEMIE **SACHSEN**



EVANGELISCHE  
AKADEMIE  
SACHSEN-ANHALT



Evangelische  
Akademie Thüringen



Evangelische Akademie  
der Nordkirche  
Büro Rostock

# CHRISTLICHE HOFFNUNG MOTIVIERT ZUM KAMPF GEGEN DEN KLIMAWANDEL

## Warum wir einen Green Deal 2.0 brauchen

Sechstes Fachgespräch der Direktor\*innen der Evangelischen Akademien in Ostdeutschland mit Wissenschaftlerinnen, Medienvertretern und Theologen

Nach der Europawahl wird der Green Deal heftig debattiert, mit dem die bisherige EU-Kommission den Klimawandel bremsen wollte. Ist er durch den Rechtsruck gefährdet oder gar erledigt? Bleibt er ein zentrales Vorhaben der EU? Die Direktoren der ostdeutschen Evangelischen Akademien unterstützen in dieser Frage die gemeinsame Empfehlung des Umweltbundesamts und des Bundesamts für Naturschutz für einen Green Deal 2.0.

Darüber haben die Direktoren der ostdeutschen Evangelischen Akademien in ihrem sechsten Fachgespräch zur Demokratie im Wahljahr 2024 diskutiert.

**„Ökologie darf keine Frage der Parteipolitik sein und ist auch zur Lösung vieler anderer drängender Probleme von zentraler Bedeutung“**, sagte Dr. Sebastian Kranich, Direktor der Evangelischen Akademie Thüringen. Deshalb sollten Christlich-Konservative, Liberale, Sozialdemokraten, Grüne und Linke in der EU weiterhin kooperieren, um das Ziel der Nullverschmutzung, den Schutz von Biodiversität und Ökosystemen sowie nachhaltige Landwirtschaft und Ernährungssysteme voranzubringen, so Kranich.

Stephan Bickhardt, Direktor der Evangelischen Akademie Sachsen, betonte den biblischen Auftrag zur Bewahrung der Schöpfung. **„Christliche Hoffnung begnügt sich nicht mit Anpassung an ein verändertes Weltklima, sondern motiviert zum Kampf gegen den Klimawandel“**, so Bickhardt. Dazu bedürfe es neben technischen Innovationen auch einer Haltung des „weniger ist mehr“. In Genügsamkeit könne auch ein Mehrwert liegen.

Es brauche gleichermaßen langen Atem wie Entschlusskraft von Politik, aber auch die engagierte Unterstützung der Zivilgesellschaft, so die Direktoren. Der Versuchung der Resignation gelte es zu widerstehen. Es komme darauf an, eine Drei-Grad-Welt zu verhindern, in der weite Teile der Erde unbewohnbar würden. Zudem bedeute Klimaschutz auch Klimagerechtigkeit und sei eine Voraussetzung für nachhaltigen Wohlstand und eine friedlichere Welt.

Im Wahljahr 2024 debattieren die Direktoren und die Direktorin der Evangelischen Akademien in Ostdeutschland monatlich in einem Fachgespräch mit Wissenschaftlerinnen, Medienvertretern und Theologen über den Umgang mit antidemokratischen gesellschaftlichen Tendenzen. Die Essenz dieser Gespräche veröffentlichen die Akademien als gemeinsame Stellungnahmen zur Demokratie.

Stephan Bickhardt  
Direktor der Evangelischen Akademie Sachsen

Dr. Jörg Herrmann  
Direktor der Evangelischen Akademie der Nordkirche

Dr. Sebastian Kranich  
Direktor der Evangelischen Akademie Thüringen

Dr. Friederike Krippner  
Direktorin der Evangelischen Akademie zu Berlin

Christoph Maier  
Direktor der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt

### Rückfragen beantworten:

Dr. Sebastian Kranich  
Direktor der Evangelischen Akademie Thüringen  
Tel.: 036202/984-13  
Mail: [kranich@ev-akademie-thueringen.de](mailto:kranich@ev-akademie-thueringen.de)

Stephan Bickhardt  
Direktor der Evangelischen Akademie Sachsen  
Tel.: 0175/5686250  
Mail: [stephan.bickhardt@evlks.de](mailto:stephan.bickhardt@evlks.de)

## **DAS PROJEKT**



Mit regelmäßigen Stellungnahmen zur Demokratie treten die Direktor\*innen der ostdeutschen Evangelischen Akademien im Superwahljahr 2024 öffentlich für eine differenzierte und klare Haltung zu gesellschaftlichen Fragen ein. Dazu laden sie monatlich Gäste aus Gesellschaft, Wissenschaft, Kirche und Politik zu einem Hintergrundgespräch ein und melden sich jeweils anschließend mit einer gemeinsamen Stellungnahme zu Wort.